

und im Augenblicke war er den Augen der staunenden Donna und weinenden Bianca entrückt. —

Er wollte gleich über die Berge. Aber, ach, noch einmal trieb ihn die Sehnsucht nach Camillo's Grabe. Hier lag er die ganze Nacht hindurch auf seinen Knien. — Da nun der Morgen anbrach, dachte er daran, daß er nicht so ohne Namen hinauswandern könne in die weite Welt. Sein wahrer Name lag verborgen in Camillo's Grabe. Aber über dem Hügel blüheten ja die freundlichen Blumen, die er gepflanzt — und die Hoffnung blüdete mit ihnen. »So will ich, rief er, Alberto Flores heißen!« —

Die Thränen stürzten zahllos über seine Wangen. Er nahm den letzten Abschied von dem todten Meister in kühler Erde; erhob sich eilig, schnitt von dem nächsten Hagedorn einen tüchtigen Wanderstab — und mit dem Wahlspruch: »Ich gehe mit Gott!« zog er einsam über Berg und Thal — fort in die Fremde. —

Achtes Kapitel.

Der Einsiedler aus den Pyrenäen.

Um dieselbe Zeit stand auf der Höhe der kalten Pyrenäen einige hundert Schritte entfernt von der rauhen Gebirgsstraße, die von Barcellona aus nach Perpignan führt — eine armselige in zwei Felsen gestaltete Hütte mit einer dürstigen Bedachung aus Fichtenreisfer, Alpenstroh und gräulichem Bergmoos. Man hätte diese Höhle eher für den Aufenthalt der Gebirgsthier, reisender Wölfe, wilder Katzen und ewiggankender Murmelthiere ansehen können, wenn nicht ein